

LITERATUR

Die Zahl von Literaturveranstaltungen ist in den letzten Jahren in einem ebenso erfreulichen Maß gestiegen wie das Interesse an ihnen. Veranstalter von Lesungen, Buchpräsentationen, Festivals, Symposien oder Tagungen verzeichnen einen noch immer wachsenden Publikumszuspruch und – allen Unkenrufen über die angebliche Leseunfreudigkeit zum Trotz – eine noch intensivere Beschäftigung mit dem Medium Buch.

Die Stadt Wien unterstützt literarische Vereinigungen, Organisationen und Schriftstellerverbände, die derartige Veranstaltungen organisieren und durchführen. Allein das Literarische Quartier der Alten Schmiede in der Schönlaterngasse hat im Jahr 2001 zu mehr als 120 Terminen und zur Begegnung mit mehr als 300 Autorinnen und Autoren eingeladen und gilt im deutschsprachigen Raum – und nicht nur dort – als eine der ersten Adressen für Literaturenthusiasten. Der Kunstverein Wien zeichnet auch für die Durchführung von „Literatur im März“ verantwortlich, für die 2001 das Motto „Geld“ gewählt wurde. Magdalen Nabb, Barbara Vine, Christine Grän, Hans-Ulrich Treichel, Frédéric Beigbeder, Douglas Coupland und Vladimir Sorokin waren nur einige der Gäste, die aus diesem Anlass nach Wien gekommen waren. Prominente Autorinnen und Autoren waren auch bei der „Literatur für junge LeserInnen“ im Palais Auersperg zu hören und zu erleben: Renate Welsh, Käthe Recheis, Lene Mayer-Skumanz, Friedl Hofbauer, Heinz Janisch, Martin Auer und Ulrich Plenzdorf seien stellvertretend hier genannt.

Ein nicht minder großes Interesse beim Publikum und den Medien fanden die irischen Literaturtage, die unter dem Motto „Irland erzählt“ Anfang November in der Österreichischen Nationalbibliothek stattfanden. Das Irlandbild in Österreich ist von allerlei liebgewordenen Klischees geprägt, unter denen grüne Traumlandschaften und freundliche rothaarige Menschen, die Guinness oder Whisky trinken, Jigs tanzen und fabulierfreudigen Dichtern beim Erzählen zuhören, einen dominierenden Stellenwert einnehmen. An drei Tagen konnte man sich bei den Lesungen davon überzeugen, dass die zeitgenössische Literatur Irlands weit mehr zu bieten hat als die mechanische Wiederholung von Stereotypen. Die Vielfältigkeit der Gegenwartsliteratur Irlands präsentierten Autorinnen und Autoren wie Deirdre Madden, Anne Devlin, Mary O'Malley, Dermot Bolger oder Roddy Doyle.

Das Erich Fried-Symposium, das zwischen 22. und 25. November im Wiener Literaturhaus stattfand, stand unter dem Thema „All right, what's left“, das dazu einlud, unter dem Leitmotiv Teilungen/Schnitte/Grenzüberschreitungen über Erich Fried und sein Werk im Kontext der politischen, intellektuellen und literarischen Positionen nach 1945 nachzudenken. Als Begleitbuch zum Symposium ist unter dem Titel „All right, what's left“ eine Sammlung von Texten Erich Frieds und anderer AutorInnen sowie Essays und Stellungnahmen der Symposiumsteilnehmer erschienen. Aus Anlass des 100. Geburtstages von Ödön von Horvath präsentierte das Österreichische Literaturarchiv mit finanzieller Unterstützung der Kulturabteilung im Camineum der Nationalbibliothek die Ausstellung „Geborgte Leben – Horvath und der Film“ über die die „Süddeutsche Zeitung“ schreibt: „Bekommen sieht man, wie rettungslos Ödön von Horvath in den Strom der Dummheit (die er stets für ein moralisches Phänomen ansah), aus dem er bruchstückhaft sein Werk gezogen hatte, zurücktauchen muss; und noch froh zu sein hat, wenn er es darf, denn oft durfte er nicht, und die Aussichten neigen immer dazu, sich auf komplexe und kräftezehrende Weise zu zerschlagen. Es nahm Horvaths letzte Jahre in Anspruch. Darin liegt, so traurig es stimmt, der Wert dieser Ausstellung: Sie erhellt, wie verzagt und in welcher Dunkelheit dieses Leben geendet hat“.

100 Jahre vor Horvath wurde Johann Nestroy geboren. Der 200. Geburtstag fand seinen Niederschlag nicht nur in den Spielplänen der Theater neben Ausstellungen und Symposien vor Ort konnte man unter der Adresse „www.nes-t-roy.com“ auch im Internet auf spielerische Art Begegnungen mit dem Geburtstagskind machen. Autorinnen und Autoren wie Ilse Aichinger, Barbara Frischmuth, Milo Dor, Franzobel, Alfred Kolleritsch und Wolfgang Bauer waren bei „Rund um die Burg“ zu Gast. Das erfolgreiche Festival feierte 2001 sein 10-jähriges Jubiläum. Dichtes Gedränge herrschte einmal mehr bei der Österreichischen Buchwoche im Wiener Rathaus, bei deren feierlichen Eröffnung Karl Markus Gauß der Ehrenpreis des Österreichischen Buchhandels verliehen wurde. Wien ist aber nicht nur ein Ort der Begegnung von und mit Autoren, Wien ist auch der Sitz einer Vielzahl von Verlagen, die Werke von Wiener Autorinnen und Autoren betreuen und mit großem Engagement bemüht sind, ihrer Produktion eine möglichst große Zahl von Lesern – und natürlich auch Käufern – zu verschaffen. Durch die Vergabe von Druckkostenbeiträgen und Tantiemengarantien und durch Buchankäufe fördert die Stadt Wien das Erscheinen zeitgenössischer österreichischer Literatur, der Ankauf von Abonnements hilft, die Existenz zahlreicher Literaturzeitschriften zu sichern.